Söttingische Nuzeigen

von

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

> Der erste Band, auf das Jahr 1784.



Gottingen, gedruckt ben Johann Christian Dieterich.

An zeigen

non

der

mt

in it

il

n:

he

en

ie:

der

B

14

11.

10

en

gelehrten Sachen

ver königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

27. Stuck. Den 14. Febr. 1784.

Leipzig.

einr. Sanders (Pr. am Gymn. ill. in Carles rube) Befchreibung feiner Reisen durch Frant= reich, die Riederlande, Holland, Deutsch= land und Italien; in Beziehung auf Menschenkennt= nif, Induftrie, Litteratur und Maturtunde infon= berheit, ben Jacobaer und Sohn. I. Theil 642 G. 11. Th. 683 S. in gr. Octav. - Wir haben diese benden Bande geraume Zeit durchblattert, ohne fie fur was anders, als fur ein Tagebuch halten zu konnen, bas irgend von einer feindseligen, bem Berf. ungunftigen, Sand wider feinen Willen, nach feinem Lobe, gum Druck befordert fen; bis uns Die vorgesetzte Dedication, die Borrede und bas Elogium von diefem, zu Chren des fel. Sanders ge= faßten, Grrthum, guruckgebracht haben. Wie konnte man

mi

bol

h

ber

de

06

A

1

tag

311

11

man ein folches, bas Gedachtnif bes Berftorbenen fo entehrendes, Werk gang abdrucken laffen! Denn er= ftens enthalt es ein folches widerliches Detail von bes Berf. perfonlichen, befondere forperlichen und ofo= nomifden, Umftanden, daß es ichon aus diefer Rud= ficht seit Steph. Schulzens Leitung des Sochsten nach seinen Rath, gewiß erst bas zwente Werk in feiner Urt ift. Zwentens aber erstaunt man über die niedrige Bafchhaftigfeit, womit ber B. die vertrau= lichsten, ihm etwa unter vier Augen mitgetheilten, Ur= theile, Personalien zc. mit treuer Angabe ihrer Quellen wieder ausschwatzt, so, daß wenn doch jemand aus Schabenfreude und Bosherzigkeit recht absichtlich hatte wollen Rlatscheren erregen, um nur Dishel= ligkeiten und Zwist anzuzetteln, Unfrieden und Era bitterung zu ftiften, friedfertige Leute gusammen= Bubeten, ihnen gefährliche Berantwortung gugu= giehen u. s. w. er sich nicht anders daben hatte neh= men fonnen, ale bier unfer Mann, ber immer über Ralte und Buruckhaltung winfelt, und wo ihm bin= gegen in freundschaftlicher Offenherzigkeit ein vertrauliches Wort gefagt wird, bas nun gur Dankbarfeit ins Tageslicht hinein drucken lagt.

Doch wir wollen uns gern hierben nicht långer verweilen, und lieber die wissenschaftliche Seite ein wenig naher beleuchten, wo sich vorzüglich die Nasturgeschichte auszeichnen muß, als welche, wie der Verf. selbst sagt, immer eine der Hauptzwecke aller seiner Reisen war; und wirklich sind die Cabinette auch fast immer das, wornach Hr. S. am ersten umherrennt, und wovon er denn seinen Lesern die umständlichste Rechenschaft giebt. Zuweilen spricht er daben frenlich in etwas allgemeinen Ausdrücken, wie z. B. "Schlangen von allen Arten dunne und dicke — Raupen, so groß wie Bratwürste,, u. s. w. Alber auch die mehresten übrigen Relationen der Arten sind

nen

let:

Des

fo:

id:

ten

in

ie

11:

¥:

it

18

d

ela

12

1=

1:

1:

15

6

ť

t

find entweder gang unbestimmt und schlechterdings unnube, wie z. B. "Borner an benen noch bas Baft ift - Roch ein herrliches Schneckgen mit dem Det= fel, ic. ober es ift bas aller gemeinfte trivialfte Beua mit einer unglaublichen bewundernden Unwiffenheit vorgetragen z. B. "Gidechfen mit 5 Beben vorn und hinten - Papyrus ein langer rohrformiger blaggel= ber Korper — die sogenannten Jacobsmuscheln ober Mantel, die fich die Pilgrimme nach St. laques de Compostel auf die Rleider heften, haben die obere Salfte gang platt, die untere gang hohl -Ambre jaune avec des Insectes, fo heift der Bern= ftein ben den Frangofen,, u. f. w. furg, fo, daß gange Seiten folder Berzeichniffe feiner gefebenen Merkwurdigkeiten einem verpfuschten Catalogus irgend einer Winkelauction abnlich seben! Und nur - eben derfelbe Beinrich Sander, der nicht int Stande ift, Diefen feinen elenden Plunder von All. tagezeug nur ordentlich aufzuschreiben, der entbloz bet fich nicht über Bollständigkeit und Anordnung ber Cabinette, Die er boch theils faum mit einent Fuß betreten, sein ohnmasgebliches dreistes Urtheil Bu fallen, und die Naturgeschichte gerade gu fein Sach zu nennen! Go mahr ift es, was Er Gelbft Th. I. S. 489 fagt, daß Stolz die Unwissenheit ge= meiniglich begleitet. - Und eben biefe aufferfte Untunde in der Raturgeschichte, benimmt nun auch ben bin und wieder irgend mit unterlaufenden viels leicht wirklich merkwurdigen Studen ihre Buvers laffigfeit. Dabin rechnen wir g. B. "Bolg, inmens big Stein, auswendig noch Solz: auswendig Solz und inwendig noch Stein - Wahre Versteine. rungen von Schildfroten — Gediegen Binn aus Cornwallis - Versteinerte Anochen mit Ralfipat und Quary - Ambre jaune contenant un poisson: ah j'ouvrois des grands jeux., (benn solana D0 2 Dr.

all

119

fei

da

to un

111

111

MC

ma

lid

eti

n

1

I

F

let

br. G. in Paris ift, friegen feine Lefer beraleichen Rloffeln die Fulle zum besten.) Bir murden tein Ende finden, wenn wir und auch über die bevlaus figen naturhifforischen Bemerkungen auslaffen wolls ten, die Gr. G. seinen Lefern in den Rauf giebt. Doch nur ein Probgen. Ad vocem Schwan vers fichert er zum Beweiß, bag ber Schwan die Ges fellschaft bes Menschen gern habe - "Dr. Luther hatte ja immer einen ben fich,, - (ber Schwan, ber auf manchen Bilbern dem fel. Dr. gur Geite ftebt, ift die bekannte Unspielung auf die alte vorgegebene Suffische Prophezenung: "Nach hundert "Jahr'n wird tomm'n ein Schwan, ben werdt ihr ungebraten labn.,, Er hat aber unfere Wiffens eben fo wenig einen wirklichen Schwan, als die vier Evangeliften wirkliche Adler, Lowen, Ochsen, u. Engel mit fich geführt) Auch mit Anatomie und Botanit giebt fich Gr. G. ab. Er beschreibt anas tomische Praparate z. E., Des Os des animaux nourris avec Garence. Farberrothe; hatten wirks lich schon eine rothe Teinture.,, - Vor allen aber gerath er ben der Wachsanatomie der Mue Bibe= ron wie auffer sich (und frenlich lohnt sichs auch ber Mabe, fo was ben der Mue B. in Wachs zu feben, mas uns der Schopfer felbft in Ratur nicht gezeigt hat: 3. B. , in der Pleura die Merven!,, u. d. m.) Eben fo beschreibt er in den botanischen Barten die Pflangen die er fur felten halt, 3 B. "Mefembryanthemum oder Gispflange: Blatter und Stiele find mit fleinen Bryftallifationen bebectt,, ic. Und eben fo lehereich und bestimmt find bann auch seine Nachrichten von Runftwerken 3. 3. "eine große weißalabafterne Bufte mit einem fohl= schwarzen Ropfe darauf, zugleich eine herrliche Antife ,, Auch Pet. Sein's Grabmal extafirt ibn. "Die doppelte Matrage, die gang herrlich ift u. gerade auß=

ille olle

213

es!

er

Ħ,

te

23

Yt

be

ns

ie

1,

10

X

it

1

1)

t

ausfieht wie geflochtene Arbeit: alles ift Stein und Bildhauerarbeit : fo was herrliches ift in Franfreich nicht., - Ueberhaupt muß es ba zuweilen schon eine Merkwurdigkeit gewesen fenn, den Berf Gelbft in diefer feiner Bewunderung zu feben, wie fich aus feinen Meufferungen baruber vermutben lagt, 3. 3. "Bo man hinfieht, mas andres und überall Pracht: blind, neidisch, mude, im loben erschopft, entzuckt, erstaunt, verliebt, hungrig und durftig wird einer ba., - Bur Bereicherung ber Litteratur gehort nun eines Theils die liebreiche Bekanntmachung ber Privaturtheile von Gelehrten, wie Der Jenen, und Jener Diefen nicht leiden fann, wie diefer oder jes ner über feine Lage, über feine Dbern flagt u. f. w. und bann bie Madrichten von feltenen Buchern, wohin Gr. S. 3. B. Sachfii monocerologia zahlt, und fie fich deshalb auf der tonigl. Bibliothet in Paris will weisen laffen. Go Wurfbainii Salamandrologia und ahnliche eben fo triviale als ffe= rile Scartefen. Und boch fagt Sr. G. ausbruck: lich Th. I. & 74 von der Parifer Bibliothef: ,, welch eine erschreckliche Menge von Dingen, die des nennens nicht werth find; man follte fie wenigstens nicht unter die Guten fellen , Um allerfummers lichsten sieht es aber boch um bes Berf. Menschens Fenntniß aus, ba wir und nicht entfinnen, jemas len schiefere und einseitigere Urtheile von ganzen Nationen gelesen zu baben, die mit einer unan: ftanbigern plumpern Dreiffigkeit ins Gelage hinein= gefällt worden waren. Go 3. B. fein poffierlicher Nationalhaß gegen die Franzosen: ba heißts Th. I. G. 282. von den gemeinen Leuten in Franfreich : "nicht einmal fo viel Erziehung haben fie als Abla= ber ben uns, 3. B. fie tommen in die Stube mit bem hut aufm Ropf, behalten ihn auch auf,, 26. Run das verglichen mit G. 509 wo er voller Ent= 3uta D 0 3

111

6

111

20

900

de

wil

ıni

CHI

mi

wi

111

80

erfi

Der

mo

qu

au

100

he

al

al

ne

la

me

gucken von ben gemeinen Leuten in Solland fpricht: "ben Stadthalter nennen die Leute nur ihren Billhelm, ihren Pring: sie sprechen so ungenirt mit ihm, feten ben hut auf,, u. f. w. Und eben fo findet ers auch S. 539. febr vernunftig, bag man fich in holland fein Bedenken macht, im Schlaf= rock über die Straße zu gehn. Um allermerfwur= Digften ift fein Urtheil von den Schweißern, bas frenlich um fo unparthenischer fenn muß, ba Er Gelbft faum nur die Grangen ber Schweits betreten hat : ", ber vornehme und ber reiche Schweißer ift folz und grob, und das gemeine Bolf ift aufferst vernachlässigt, steckt in tiefer Unwissenheit, hat gemeiniglich gar feine Gitten, fchimpft gleich, fest feine Ehre und Frenheit immer oben an, begegnet ben Fremden falt zc. der dumme Stolz fitt den meis ften Schweiterburgern an der Stirn.,, - Gine gleiche Urbanitat berricht durchgebende, wo er auf Die Monche zu reden kommt, ba denn der fromme Dultungegeift des Brn. G. in der ihm eignen Sof= fprache mit ,, geiftlichen Blutigeln, dick gemäfteten Bauchpfaffen, feiften Banften, Pfaffengebrumme, bergotterten Blodfinnigen,, u f. w. um fich wirft. Desto liebreicher ist hingegen unser Menschenfreund gegen die Juden, da er fich z. B. bawider, daß fie in manchen Stadten nicht gedultet werden, mit Dem fehr icharffinnigen Rafonnement ereifert: "Ge= rade als wenn wir herrn der Erde maren und un= fern Mitmenschen verwehren konnten, irgendwo Luft zu schöpfen!,, - Bu den wirklich neuen Bereicherungen ber Menschenkenntnif rechnen wir Th. I. 6 47 die fo überaus genane und fagliche Befchreis bung, die Gr. S. feinen Landesleuten von gemiffen unnaturlichen Parifer Laftern macht, und die uns an die Bergleichung folder wohlthatigen Reifenden mit Buquogeln erinnert, die ben guten Saamen am einen

einen Orte auslesen und ihn anderwärts verbreiten. Eben so giebt auch der Verf. zu fernern Behuf und beliedigen Gebrauch seiner Erbauungslustigen Leser S. 638 ein Epigramm zum besten, worinn Voltäre mit dem Leibe Christi im Nachtmal verglizchen wird. Um auch seinen eigenen Vortrag zu würzen, erlaubt sich der lose Hr. S. gar oft einen unschuldigen Scherz z. B. wo er von den 11000 Jungsern spricht: "die armen Kinder!! Damals mussen die Jungsern nicht so selten gewesen sen!——Ewig Schade, 11000 Jungsern!! was sollen wir jetzt mit den Knochen ansangen? ohne Haut

und Fleisch! -,

8

t

t

t

9

f

e

1

Ueberhaupt enthalten diefe benden Bande einen Schatz von acht verschiedenen Reisen. Den gangen erften Band nimmt die durch Franfreich, Die Die= berlande und Solland ein. Srn. G. erfie Ausflucht ift nach Strasburg, von ba zieht er gen Paris, wo er fich befahe G. 103 ben einem Sudelfoch ein= quartirt, und ba nun den lieben langen Tag fo un= aufhörlich umberrennt, daß man ihm gern glaubt, was er S. 52 fund thut , die Abfate an ben Schu= ben geben gleich wieder ab und die Schuhe fafeln aus in wenig Tagen.,, Dafür hat er aber frenlich auch erwunfchte Gelegenheit, die Nation naher fen= nen zu lernen, und bas ihr eigenthumliche feinen Landsleuten mitzutheilen 3. B. "Manche Frangofen fonnen 2 bis 3 Eper hinter einander zu fich neh= men - Die Frangofen Schreiben die Aldbreffe eines Mantelfacks auf ein Rartenblatt und nehen es auf den Riemen vorn an, womit es zugeschnallt wird die Franzosen halten den Fuß mit Schuhu. Strump= fen in die Flamme des Caminfeners - die Frauens gimmer haben da auch ihre eigene Schuhmacher, fo wie die Mannspersonen die ihrigen,, ic. - Go wild auch Gr. S. zuweilen auf dem Papier thut, 10 DO 4

ti

0

0

so geschmeidig muß er doch unter den handen der Franzosen selbst gewesen senn, wie sich aus seinen bruderlichen Warnungen an andere Reisende vermus then lagt z. B. "wer sich in Paris moguiren wollte, wenn er gestoßen, besprütt, getreten wird, ber wurde ecrafirt werden; man trat ihm mit gugen auf den Bauch.,, - Br. G. eilt also aus dieser gefährlichen Stadt nach ben Niederlanden und freut fich da "gar herzlich wieder ben Leuten zu senn, die menschlich denken und menschlich handeln, 3. E. ben einem herrn von ber Molen, ber wie er fagt "die Gutigkeit hatte, ihm eine Menge schöner Muscheln ju schenken,, wofur benn der bankbare Gr. G. die Gutigfeit hat, ibm in Angesicht des Publicums bas Lob zu ertheilen "man muß ben bem reichen Unwiffenden hintreten, bas Gemeinfte das Schlechtefte zu bewundern,, zc. - (Dief hatte nun unfern Sans ber nicht schwer werden sollen, der fast auf allen feinen Reifen wenig anders thut, als bas Gemeinfte das Schlechtefte zu bewundern.) Die fieben Reifen, die ben zwenten Band ausmachen, find großentheils schon einmal gedruckt worden. Die erste geht durch Schwaben u. Bayern, wo fr. S. z. B. in Munchen ein Bett fieht, woran 24 Centner Gold find, woran 36 Perfonen 7 Jahre lang ununterbrochen gearbeitet has ben, und das doch nur 400700 Gulden gekoftet habe. Die zwente in Franken, Ober- und Niedersachsen und heffen. Unter andern auch nach Gottingen, womit zwar Hr. S ganz bekannt thut, aber boch gleich ben Bibliothet und Museum ben Lefern ein paar unges heure Unwahrheiten aufheften will. -

Ohne Druckort.

Lettera estemporanea sopra alcune curiosita sissiologiche Octav. 1782. 18 Seiten. Lettera secunda sopra alcune etc. 1783. Octav. 40 S. Lettera **Op**CARD

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011